



Unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Frank Mehfeld musizierte die Caecilia Rapperswil in der Kathedrale St. Gallen. Bilder: Regina Kühne

Die Caecilia musizierte in der Kathedrale

ST. GALLEN / RAPPERSWIL. Zur Feier ihres 275-Jahr-Jubiläums war die Caecilia-Musikgesellschaft Gast in der Kathedrale St. Gallen. Mit Schuberts anspruchsvoller Missa Solemnis in F-Dur umrahmte sie musikalisch das Jubiläums-Pontifikalamt mit Bischof Markus Büchel.

PATRIZIA KURIGER

Die Höhepunkte zur Feier ihres 275-jährigen Bestehens hat sich die Caecilia-Musikgesellschaft für das Ende ihres Jubiläumsjahres aufgehoben. Dazu gehörte sicherlich das Gastspiel, welches die Caecilia am Samstagabend in der Kathedrale St. Gallen absolvierte. In der bis in die hintersten Bankreihen besetzten Kathedrale feierten die Mitglieder von Chor und Orchester der Caecilia das Jubiläums-Pontifikalamt, das von Bischof Markus Büchel und von Pfarrer Felix

Büchi gehalten wurde. Die Caecilia unter der Leitung von Frank Mehfeld umrahmte das Pontifikalamt musikalisch mit der Missa Solemnis in F-Dur von Franz Schubert, welche der damals erst 17-Jährige im Jahre 1814 komponiert hatte. Die Aufführung dieses Werks ist der Caecilia am Samstag gut gelungen. Der Chor meisterte die Messeteile vom liebhaften Kyrie bis hin zum pastoral und feierlich anmutenden Agnus Dei bestens und sang mit viel Gefühl und homogenem Chorklang. Schön herausgespielt waren von den Streichern etwa die wiederkehrenden Tremolofiguren im Sanctus-Satz, schön auch die Hörnerklänge.

Bekannte Solisten

Unterstützt wurden Chor und Orchester der Caecilia-Musikgesellschaft durch hervorragende Solisten. Den Sopran-I-Part der Messe übernahm die in Zürich wohnhafte Sopranistin Barbara Böhi, welche für die erkrankte Rapperswilerin Sarah Maeder einsprang. Ebenso übernahm kurzfristig der in London gebore-



Bischof Markus Büchel würdigte die Caecilia für ihre Kirchenmusik.

ne und gegenwärtig zum Internationalen Opernstudio am Opernhaus Zürich gehörende Jonathan Sells die Bass-Partien. Debora Zani-Imholz (Mezzosopran), die junge Zürcher Oberländerin Sela Bieri (Sopran II) sowie Felix Rienth (Tenor I) und Michael Gniffke (Tenor II) sangen die weiteren Solopartien. Zum Pontifikalamt in der Kathedrale konnte Bischof

Markus Büchel auch 15 Gruppen von überall aus dem ganzen Bistum begrüßen, die ihre Exerzitien im Alltag absolvierten. Zum Jubiläum der Caecilia sagte Bischof Büchel, die Caecilia-Musikgesellschaft sei seit 275 Jahren «an der Westflanke des Bistums ein starkes Bollwerk der Musik». Es sei die älteste und heute einzige Musikgesellschaft, die sich noch Bruderschaft nenne. Diese Bezeichnung drücke aber auch die grosse Verbundenheit in und durch die Musik aus.

Fulminantes Orgelspiel

An der Orgel spielte der erst 27-jährige ungarische Organist Balázs Szabó. Für sein Orgelnachspiel, der Fuge aus der Choralfantasie «Wachet auf, ruft uns die Stimme» von Max Reger, erntete er begeisterten Applaus. Die Missa solemnis wird die Caecilia-Musikgesellschaft zusammen mit dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns zum Abschluss des Jubiläumsjahres am Silvester nochmals in der Stadtkirche St. Johann in Rapperswil aufführen.

Musik zu Zeit und Ewigkeit

RAPPERSWIL. Zum letzten Sonntag im Kirchenjahr, dem Ewigkeitssonntag, erklingen in der evangelisch-reformierten Kirche Rapperswil zwei der ergreifendsten Kantaten von Johann Sebastian Bach. Umrahmt werden sie von doppelchörigen Werken des grossen frühbarocken Komponisten Heinrich Schütz.

Die auch unter dem Namen «Actus tragicus» bekannte Kantate «Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit» ist ein Geniestreich des damals erst 22-jährigen Bachs. Auch die etwas später entstandene Trauerkantate «Komm, du süsse Todesstunde» ist von meisterhaftem musikalischem Geist durchdrungen. Beide Kantaten setzen sich mit menschlichem Sein, Sterben und ewigem Leben auseinander. Ein besonderes Instrumentarium begleitet die seit einigen Wochen auf diesen Anlass hinprobende Kantorei Rapperswil-Jona: Neben Streichern, Posaunen und Orgel erklingen auch alte und unbekanntere Instrumente der Renaissancezeit wie Gamben, Theorbe und Zink. Zusätzlich ergänzen vier Vokalsolisten die Runde: Manuela Hager (Sopran), Liliana Lafranchi (Alt), Reto Hostetter (Tenor) und Chasper Curo Mani (Bass) widmen sich den Solopartien in den Kantaten. Kurze Bläsersätze von Salomon Rossi sowie ein Orgelintermezzo von Johann Jakob Froberger, gespielt durch Martin-Ulrich Brunner, ergänzen das Programm dieser besinnlichen musikalischen Stunde. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Kantor David Bertschinger. (e)

Sonntag, 25. November, evang.-ref. Kirche Rapperswil, 17 Uhr, freier Eintritt – Kollekte. Dauer ca. 70 Minuten.

Neue Weihnachtsbeleuchtung

KALTBRUNN. Anlässlich des Klausanges von morgen Dienstag wird um 19 Uhr die neue Kaltbrunner Weihnachtsbeleuchtung präsentiert. Sepp Hager von der Firma Luce Elektro AG in Altendorf erstellte im Auftrag des Gemeinderates das Konzept der neuen Beleuchtung. Die Beleuchtung wird nur im Dorfzentrum installiert und mit einer Verdichtung zum Gemeindehausplatz hin noch mehr als solches wahrgenommen. Der Gemeinderat lädt herzlich zur Besichtigung der neuen Weihnachtsbeleuchtung ein und freut sich über viele begeisterte Einwohner und Einwohnerinnen. (e)

LESERBRIEF

Ein Zeichen von Führungsschwäche

Auch ich bin entschieden gegen eine Steuererhöhung und gegen eine Verschuldungserhöhung. Aber die Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ohne Sparwillen der Bürgererschaft bedeutet entweder eine Steuererhöhung oder eine Erhöhung der Verschuldung. Die Millionen für die Verbreiterung der Unterführung im Bahnhof Jona, die Tausende für eine Kletterwand für unsere Feuerwehr und jedes einzelne Gratisticket und Werbeplakat für die «Tschau Schtau»-Kampagne müssen bezahlt werden. Die Exekutivparteien und ihre Stadtratsexponenten haben diese Kosten befürwortet, die Bürger sind ihnen gefolgt, und die Rechnung kommt jetzt. Beunruhigend finde ich die langfristigen Aussichten, welche in der Finanzplanung zum Ausdruck kommen. Die Unbekümmertheit, wie der finanzielle Spielraum der Stadt in den kommenden Jahren verschlechtert werden soll – und dies unter Vorwegnahme der Steuererhöhung –, ist haarsträubend. Steuern erhöhen und gleichzeitig mehr Schulden machen, ist für mich keine zukunftsgerichtete Politik, sondern ein Zeichen von Führungsschwäche. Hubert Zeis, Rapperswil

Eltern sind der Fixpunkt für die Kinder

RAPPERSWIL-JONA. Erstmals war das St. Galler Forum in Rapperswil-Jona zu Gast. 330 Erziehungsverantwortliche aus dem ganzen Kanton erlebten in der HSR einen interessanten Bildungstag, der ihnen «Werkzeuge» für den beruflichen und familiären Alltag vermittelte.

HANSJAKOB BECKER

Stadtrat und Schulpräsident Thomas Rüegg outete sich bei seiner Begrüssung als St.-Galler-Forum-Fan. Er war stolz darauf, die grosse Teilnehmerschar in Rapperswil-Jona willkommen zu heissen. Explizit betonte er, dass sich alle, die sich mit Erziehung von Kindern und Jugendlichen befassen, sich für die nächste Generation, die Zukunft einsetzen. Regierungsrat Stefan Kölliker, Vorsteher des Bildungsdepartementes, bezeichnete das St. Galler Forum als die Institution für Elternbildung. Eltern seien der Fixpunkt, an dem sich die Kinder orientieren. Und orientieren könne nur jemand, der Orientierung habe. So führte er nahtlos zum ersten Input-Referat von Joachim Bensel, Verhaltensbiologe aus dem

deutschen Kandern. Die Moderation des ganzen Tages lag in den Händen von Mona Vetsch, die gekonnt die einzelnen Abschnitte miteinander verband und Kontakte zwischen Teilnehmenden und Vortragenden knüpfte.

Kinder wollen lernen

Joachim Bensel wies in seinem Referat darauf hin, dass Kinder grundsätzlich

lernwillig, ja hungrig nach Lernen seien. Es gehe darum, dass die Erwachsenen die Kinder auf dem Weg zur Welterkennung stärken. Das bedeutet, ihnen Zuneigung zu schenken, sie alleine entdecken zu lassen und auch Emotionen zu akzeptieren.

Was Kinder tatsächlich wollen, zeigten Schülerinnen und Schüler vom Schulhaus Schachen in kurzen Sequen-

zen. Das St. Galler Forum ist vor allem bekannt, dass man nicht nur zuhört, sondern in Gesprächsrunden die Referate verarbeitet und diskutiert.

Der HSR-Saal war denn auch mit dreissig Stuhlkreisen gefüllt, die zur Diskussion und zu Fragestellungen einladen. Ergebnisse aus diesen Runden kamen zurück an den Referenten, die Referentin.

Konkrete Tipps für die Praxis

Die Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm von der Universität Freiburg machte den Eltern Mut, sich nicht von den unzähligen Erziehungsratgebern unsicher machen zu lassen. Anhand von praktischen Beispielen aus dem Alltag zeigte sie auf, wie Eltern sich in ihrem Erziehungsverhalten stärken und so ihrem Kind oder Jugendlichen das nötige Mass an Orientierung vermitteln können.

Ihr Referat führte in den Gesprächskreisen zu angeregten Diskussionen. Die vielen Anregungen und Orientierungen für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit vermittelten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Mut und Zuversicht für ihre Erziehungsarbeit in Familie, Schule, Hort, Krippe, Spielgruppe oder als Tages- und Pflegeeltern.



Moderatorin Mona Vetsch beim Kurzinterview mit Bildungschef Regierungsrat Stefan Kölliker. Bild: Hansjakob Becker